

Nützliches Ungeheublatt für Kamen.
Für den Raum der einthalb, Diamantzeile 10 Goldpfennige,
von Inzerenten direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Ver-
breitungsbezirk 6 Goldpfennige, Familienanzeigen, Stellen-
u. Wohnungsgesuche 3 Goldpf., Bekanntheitszeile 50 Goldpf.,
Notationsdruck und Verlag der Kamener Zeitung S. m. b. H.
in Kamen, Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

Ersteins täglich.
 Bezugspreis für den 14. Monat 2 Goldmark. Falls
 wie in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung ge-
 hindert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf
 Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rüch-
 gung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
 wortlich: G. Schubert, Ramm.

54. Jahrgang.

erwähnte Krone ebenfalls und teilte h
mit, daß die Studiengesellschaft eine K
änderung der geplanten Linie
zunehmen gedente, um den Wünschen
Bergbaus entgegenzukommen. Diese
derung des Projektes verursache natur
eine Verzögerung der Konzessions-Ange
heit, die ja vor dem Abschluß steht.
Reichsbahn lege Wert darauf, einen klaren
scheid in Händen zu bekommen, um zu
ob sie oder die Schnellbahngesellschaft die
besserung der Verkehrsmöglichkeiten im
übernehmen müsse

Ramen Aus Stadt und Land.

Ramen, den 13. Januar.

Kammergerichtsentscheide in Mieterschuldsachen.

Folgende, in letzter Zeit ergangene Rechtsentscheide des Kammergerichts in Mieterschuldsachen werden bekannt gegeben:

Ein Mieter hört dadurch, daß er unter Vorbehalt der Sicherung eines Erfahrungsraumes zur Miete eine Wohnung vernichtet, noch nicht auf, daß die Wohnungsmangelgefahr zu sein (17. J. 134/25 v. 25. 11. v. 38.). — Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Gewerbes, dem der Gewerbebetrieb des Mieters angehört, kann die Neuverpflichtung der Mietmiete nach § 2 Abs. 4 S. 1 des Reichsmietengesetzes nicht rechtfertigen (17. J. 141/25 v. 25. 11. v. 38.). — Die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungsaufbau kann das Mietverhältnis nach § 8 des Wohnungsmangelgesetzes nur erlöschen, wenn alle Forderungen der selbständigen benutzte Wohnung haben.

Erhöhte Unterstützungssätze in der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Entsprechend der Neuverpflichtung der Höchstsätze für die Erwerbslosenunterstützung betragen mit Wirkung vom 1. Dezember 1925 ab die Durchschnitssätze der produktiven Erwerbslosenunterstützung:

	A	B	C	D
Wirtschaftsgebiet I (Osten)	204	191	178	165
II (Mitte)	240	226	212	198
III (Westen)	258	243	228	213

Zur Vinderung der Not

im westdeutschen Hochwassergebiet

für den Vereinigten Heimatverband von Rhein, Ruhr, Saar und Pfalz auf, alle Vereinsveranstaltungen der nächsten Zeit wieder in den Dienst der guten Sache zu stellen. Sie zweifeln dabei nicht, daß die Verbände auch diesmal wieder ihren bewährten Dienst tun werden. Von der Einrichtung einer besonderen Sammelstelle sehen die Verbände mit Rücksicht auf die Zeittage ab. Die Erträge sollen dem bereits eröffneten Hochwasserfonds der „Deutschen Nothilfe“ (Verl. Nr. 8, Wilhelmstr. 62, Postfach 1000) oder dem zuständigen Verwaltungsbereich im Rheinland unmittelbar überwiesen werden.

Beschleunigte Erledigung von Prozessen.

Aufgefordert der 3. St. durch die ungünstige Wirtschaftslage bedingten Kapitalnot besteht für den Gläubiger und den Schuldner ein dringendes Interesse an baldiger Klärung von Zweifeln über den Bestand und den Umfang von Forderungen und Schulden. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat sich der Justizminister deshalb verpflichtet, den Gerichten eine beschleunigte Erledigung der Prozesse unter äußerster Anspannung der Arbeitskraft zur Pflicht zu machen. Insbesondere sollen die Sitzungstage durch Anberaumung einer möglichst großen Zahl von Sachen stets voll ausgenutzt werden. Die Gerichte sollen sich nötigenfalls auch zur Aufhebung außergerichtlicher Sitzungstage entschließen. Der Justizminister hat ferner darauf hingewiesen, daß der Erlaß von Teilurteilen den Gerichten bei bestimmter Prozesslage durch die Zivilprozessordnung vorgeschrieben und nicht etwa nur in ihr Ermessen gestellt ist.

Änderung der Kraftfahrzeugsteuer.

Anbringung der Mittel für die Wegeunterhaltung.

Der finanzpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates behandelte gestern den von der Reichsregierung zur Begutachtung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Kraftfahrzeugsteuer- und des Finanzausgleichsgesetzes. — Die Kraftfahrzeugsteuer soll die Mittel für eine geordnete Aufrechterhaltung des Wegebaues aufbringen. Der vorliegende Entwurf sieht gegenüber dem bestehenden Gesetz eine Reihe wesentlicher Änderungen vor. Zunächst ist die bisherige Steuerbefreiung für Kraftfahrzeuge mit höchstens 8 P.S. im Eigentum von Ärzten fallen gelassen worden. Sodann steht der Steuerbefreiung eine nicht unwesentliche Erhöhung vor und ist dahin erweitert worden, daß die Steuer so lange für ein Kraftfahrzeug weiter zu entrichten ist, bis es bei der Polizeibehörde abgemeldet ist. — Der Entwurf will erreichen, daß das gesamte Steueraufkommen zum Zwecke der öffentlichen Wegeunterhaltung Verwendung findet. — Der Ausschuss beschloß, den Entwurf zur eingehenden Beratung einem Arbeitsausschuß zu überweisen.

(Haken und Nägel in der Wand nachsehen.) Vor 17 Jahren war es, daß beim Schreiben dieser Zeilen nachts ein Bild, das über seinem Bette hing, herabfiel und vor seinem Kopfe vorbei zur Erde schlug und zertrümmert wurde. In einem Nachbarhause war ein Spiegel von der Wand heruntergefallen und ebenfalls zertrümmert worden. Das war ein merkwürdiges Zusammentreffen der Ereignisse, indes es konnte ja vorkommen, wenn sich die Haken in der Wand gelockert hätten. Am nächsten Tage aber konnte man überall sehen, daß ein sogenanntes telephonisches Erdbeben, infolge einer Verschiebung im Innern der Erde, stattgefunden und die genannten Gegenstände zum Absturz gebracht hatte. Es erscheint angebracht, daß jetzt wieder derartige Erderschütterungen sich zeigen haben, die Bilder- und Spiegelrahmen

nachzusehen, denn von den Erderschütterungen lockern sich Nägel und Haken in der Wand, geben unter dem Gewicht der daran hängenden Gegenstände nach und die letzteren stürzen herunter. Vor 17 Jahren wiederholten sich diese Schwingungen, die einem leichten Schütteln gleichen, an mehreren Tagen hintereinander; es war also nichts Gefährliches, und auch die jetzigen Erschütterungen geben nichts weiter zu bedenken. Nur das Herabstürzen von Bildern und Spiegelrahmen möchte man doch zu vermeiden suchen.

(Für Tabakhändler.) Von der Industrie- und Handelskammer Dortmund wird uns geschrieben: Auf Grund ministerieller Ermächtigung kann für Tabakwaren, die nachweislich vor dem 1. Dez. 1923 in das ehemals besetzte Ruhrgebiet gelangt sind und für die deutsche und französische Steuerzeichen verwendet worden sind, eine Entschädigung nach bestimmten Sätzen gewährt werden. Die deutsche und französische Versteuerung und der Besitz vor dem 1. Dez. 1923 müssen einwandfrei nachgewiesen werden. Anträge für den hiesigen Bezirk müssen spätestens bis zum 28. Februar 1926 bei dem Hauptzollamt Dortmund, Tabaksteuer-Entschädigungsstelle, eingegangen sein. Früher gestellte Anträge sind zu erneuern.

(Fachauskunft-Sitzung der Schneider- und Schneiderinnen.) Als erster im neuen Jahr war der Fachauskunft für das Schneider- und Schneiderinnen-Handwerk zusammengetreten. In der Sitzung beschäftigte man sich hauptsächlich mit den geplanten Rundschau-Zuschnitten, von denen die Hauptstücke für Herren- und Damenschneider und der Kursus für Schneidermeisterinnen am 13. Januar begonnen. Der Kursus für ältere Meister wird auf später verschoben. Für den Ende Februar 1926 in Aussicht genommenen Kursus für Fortgeschrittene (Uniform-Verfertigung) werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Für den Lauf des Semesters sind wieder kostenlose Wiederholungsstunden in Aussicht genommen.

(Krankheitsbericht.) In der 52. Jahreswoche vom 20. bis 26. Dezember sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erkrankungen an Kindbettfieber 1 (Mutterbauge), Tuberkulose 1; Todesfälle durch Grippe 3 (je 1 Mykern, Massen, Westfalen). — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 21 (2), Schlangengift 2 (1), Kindbettfieber 12 (6), Tuberkulose 78 (48), Scharlach 22, Unterleibstypus 2, Paratyphus (1), Ruhr 1, Grippe (5), Körnerkrankheit 9.

(Rachitische Anzeichen.) Dem Vergemann Heinrich Grünmann von hier, Kämmerstraße 11 wohnhaft, wurde zur Anerkennung für den ersten Weltkrieg 1914/18 das Ehren- und Erinnerungskreuz des Marinekorps Flandern zuerkannt.

(Feuerschäden.) Wegen Mangel an Absatz sieht sich die Verwaltung der Zeche „Monopol“ gezwungen, für die Belegschaften ihrer Schachtanlagen Grillo und Grimbler in Berglamm am heutigen Mittwoch je eine Geldschicht einzulegen.

(Das alte Lied.) Schlägereien entwickelten sich am Sonntag in einer Wirtschaft an der Weststraße und einer Wirtschaft im Westen. Während es in letzterer lediglich zu einem Handgemenge kam, setzte es bei ersterer schwere Prügelwunden ab. Einer der Kämpfer wollte nämlich zur Abwehr eine Kanne mit heißem Wasser vor seinen Körper halten, die sich jedoch auf einen gegen sie geführten Schlag über ihn und den Wirt ergoß.

(Berglamm, 13. Jan. Beurlaubungen beim Standesamt wurden im verfloßenen Jahre gezählt: 240 Geburten (208 im Jahre 1924), 83 Sterbefälle (82), 62 Eheschließungen (59).

(Heeren, 13. Jan. Beim Standesamt in Heeren wurden im Jahre 1925 beurkundet: 109 Geburten (120 im Jahre 1924), 31 Eheschließungen (36), 43 Sterbefälle (37).

(Meißen, 13. Jan. Das Standesamt der Amtsniederstelle in Meißen beurkundete im verfloßenen Jahre 218 Geburten (gegen 208 im Vorjahre), 83 Eheschließungen (80), 99 Sterbefälle, darunter 3 Totgeburten (117 und 7 Totgeb.).

(Westf., 13. Jan. Zu unserer Notiz vom 9. Januar teilt uns ein Augenzeuge mit, daß der Bergmann O. B. seine Verletzung nicht durch eine Schlägerei, sondern durch Einschlagen einer Fensterhebel selbst sich zugezogen hat.

(Pellum, 13. Jan. Einen dreifachen Ueberfall führte ein Radfahrer auf die von Einläufen in Hamm zurückkehrende Frau des Amtsekretärs Verhoff aus. Auf der kurzen Strecke der Provinziallandstraße zwischen der Straßenbahnstation und Pellum sprang derselbe plötzlich vom Rade, entriß Frau V. die Handtasche und entkam in der beginnenden Dunkelheit, noch ehe die Frau so recht zur Bestimmung kam. In dem Handtaschen befanden sich 40 Mark. Von dem Täter fehlt jede Spur.

(Hamm, 13. Jan. Stadt. Gustav Lübke-Museum soll das hiesige Museum zu Ehren des am 29. August 1925 verstorbenen Museumsdirektors Gustav Lübke heißen. Lübke übernahm die Leitung des Museums in den ersten Anfängen stehenden Museums im Jahre 1917 und ihm dankt die Stadt Hamm diese städtische wissenschaftliche Heimatforschung, die er selbst zum größten Teil mit seinen Privat-sammlungen bereicherte. — Die Nachfolge des Verstorbenen konnte bis jetzt infolge der Verzögerung der Testamentvollstreckung nicht bestimmt werden, dürfte aber in Bälde bekanntgegeben werden können.

(Hamm, 13. Jan. Der Schiffsverkehr im Hammer Hafen im Jahre 1925 ist gegenüber dem des Jahres 1924 wiederum gewachsen. Im Jahre 1925 gingen 626 Schiffe ein (572 im Jahre 1924), 622 (533) aus. Der Gütereingang betrug 147 540 (235 536) Tonnen, der Ausgang 204 144 (107 672) T.

(Hamm, 13. Jan. (Straßenraub.) Auch in Hamm wurde am Sonntagabend gegen 7 Uhr einer Dame in der Offenallee die Handtasche mit 50-55 Mark Inhalt entziffen, worauf der die Tat ausführende junge Burche flüchtete. Ein ihn sofort verfolgender, aber nicht zurückfahrender, junger Mann wird nach-

scheinlich Hand in Hand mit ihm gearbeitet haben. Zwei Schupo-Beamte nahmen die Verfolgung ergebnislos auf.

Dortmunder Mundschau.

(Zurückgewiesener Einspruch.) Der Regierungspräsident von Arnsberg hat den Einspruch der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund gegen den Gemeindebeschluss vom 3. und 9. 11. 1925 der Stadt Dortmund über die Erhebung der Berufsschulbeiträge im Rechnungsjahr 1925 zurückgewiesen.

(Schlechter Scherz.) In die Wohnung der Familie D., Annenstraße, drang ein Mann ein, der mit vorgehaltener Pistole und einer Maske vor dem Gesicht von der anwesenden Ehefrau Geld verlangte. Obwohl die Frau in ihrer Erschrockenheit ihm sagte, sie seien selbst arme Leute und könnte ihm nichts geben, bestand er auf seiner Forderung, so daß ihm

Quer durch Westfalen und Rheinland.

(Münster, 12. Jan. (Ausgerechnet Bananen.) Ein Drogelieferant aus Warendorf und seine Frau mußten sich vor Gericht wegen Vertriebs zweideutiger Schriften verantworten. Gelegentlich eines Jahrmakelbetriebes standen sie auf dem Tummelplatz mit ihrer Drogel und sangen die neuesten Schläger, wie „Ausgerechnet Bananen“, „Mädchen von Java“, „Wenn du nicht kannst, laß mich mal“ usw. usw. Den Vorübergehenden wurden Festen mit je 20 dieser Niederangeboten, und dann wurden sie aufgefordert, mitzusingen. Ein großer Teil der Jahrmakelbesucher leistete der Aufforderung Folge, besonders die älteren Herren und Damen. Die Geistlichkeit von Warendorf nahm Anstoß an dem zweideutigen Inhalt der Lieder und zeigte das Musikfünftertpaar an. Das Gericht mußte aber die Angeklagten freisprechen, da die Lieder von der Regierung erlaubt waren. Die Schriften dagegen wurden eingezogen.

(Minden, 12. Jan. Das Hochwasser in der Porta, das die ganze Westfälische Pforte in einen großen See verwandelt, geht ständig mehr und mehr zurück. Die Ueberschwemmung war die größte seit dem Jahre 1881. Noch immer stehen einzelne Betriebe und Wohnhäuser unter Wasser. Die angerichteten Schäden sind ziemlich erheblich. Vor allem wird der Ahrbach hoch geschwollen, da das Wasser mit starker Strömung aufsteht.

(Hagen, 12. Jan. (Ueberfall auf einen Gefängniswärter.) Wegen Meuterei hatten sich vier Inhaftierte des Gefängnisses in Weidenhagen vor Gericht zu verantworten. Drei von ihnen waren in einer Gemeinschaftsgele untergebracht, der vierte saß nebenan in einer Einzelzelle, die unversperrt war. Als der Gefangenenausschreiber die Angeklagten zum Spaziergang abholen wollte, wurde er beim Betreten der Zelle mit einer von der Bettstelle losgerissenen Eisenstange durch wuchtige Schläge auf den Kopf zu Boden geschlagen. Der Beamte konnte noch einen lauten Schrei ausstoßen und brach dann bewußtlos zusammen. Angelockt durch den Lärm eilten ein auf Besuch anwesender Gefängniswärter aus Lindenfeld und ein zufällig anwesender Dachdecker herbei und überwältigten die Meuterei. Wie die Verhandlung ergab, hatten die ersten drei Angeklagten darum gelobt, wer die Schläge gegen den Wärter fühlte, sollte. Dieser leidet noch heute an den Folgen des Ueberfalls. Trotz bestehenden Verdachtes war ein Beweis für die Mitwirkung des vierten Gefangenen nicht zu erbringen, weshalb dieser freigesprochen wurde. Wegen der drei übrigen Angeklagten wurde auf 1 Jahr Zuchthaus bzw. 1 Jahr 2 Mon. Gefängnis erkannt.

(Bogum, 12. Jan. (Bittere Enttäuschungen von Brasilienfahrern.) Bekanntlich wurden im vorigen Jahre durch einen überall bekannten Agenten, der jetzt hinter Schloß und Riegel steht, Vergleiche angeworben für Brasilien. Bittere Enttäuschungen mußte auch eine Kieler Familie erleben, die vor einem halben Jahre ihre Heimat verließ. In einem nach hier gelangten Brief beklagt sie ihr großes Elend und bedauert, das Vaterland verlassen zu haben. Von früh bis spät mußte der Mann schwer arbeiten und hatte immer noch nichts. Es ist schier zum Verzweifeln, zumal sich seine Frau und fünf Kinder dort vollständig unglücklich und verlassen fühlten. In seine Verwandten, Bekannten und Freunde richtete der Schreiber die Bitte, ihm bei der Rückreise durch Geldspenden beizustehen.

(Banne, 12. Jan. (Ein räuberischer Begleiter.) Ein auf der Zeche Schamrod beschäftigter Bergmann ließ sich seinen Lohn auszahlen und gab ihn seinem zwölfjährigen Sohn, den er mit zur Zeche genommen hatte, da er in die Mittagsfahrt einfahren mußte. Dem Knaben näherte sich aber schon auf dem Jadenplatz ein junger Mann, der ihn in die Gegend von Herne lockte und von dem Knaben das Geld verlangte. Natürlich gab der Knabe aus Angst das Geld heraus und sah den Räuber damit verschwinden.

Brand eines Fördergerüsts.

(Gelsenkirchen, 12. Jan. Auf der im Detener Wald gelegenen Schachtanlage VII/VIII der Zeche Bismarck geriet das hölzerne Fördergerüst des Schachtes VII in Brand. Das Fördergerüst hatte auf bisher unerklärliche Art Feuer gefangen. Kaum war der Brand bemerkt, da schlugen auch schon die Flammen, die an dem imprägnierten Holz reichliche Nahrung fanden, turmhoch am Fördergerüst empor. Im Nu war dies in ein Flammenmeer gehüllt. Von der gewaltigen Hitze war das Eisengerüst weißglühend geworden, jedoch es nicht lange dauerte, bis alles in sich zusammenbrach.

(Das Fördergerüst, die Förderföhrer sanken in den Schacht, wurden aber von der Gangvorrichtung aufgefangen, die gut funktionierte. Das andere Ende des Förderföhrers schlug mit großer Gewalt auf

schließlich die Frau in ihrer Angst eine Mark gab. Auf die Hilferufe der Tochter drang ein vorübergehender Polizeibeamter in das Haus. Es gelang ihm, den Mann festzunehmen. Nach seiner Festnahme stellte es sich heraus, daß es sich um einen Dachdeckermeister handelte, der die Ausrube gebrauchte, er habe sich nur einen Scherz erlauben wollen. Er wurde in das Polizeigefängnis gebracht.

(Mord- und Selbstmordversuch.) In der Wiststraße versuchte eine Frau, sich und ihren 11jährigen Sohn durch Drogengas zu töten. Sie hatte Türen und Fenster abgedichtet und nötigte ihren Sohn, bei ihr zu bleiben. Als die Mutter die Bestimmung verloren hatte, machte sich der Sohn durch heftiges Klopfen bemerkbar. Einwohner öffneten mit Hilfe eines hinzugerufenen Polizeibeamten die Tür. Beide wurden mittels Krankenwagen ins das Luisen-hospital gebracht. Als Grund der Tat werden familienzwistigkeiten angenommen. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

(das Dach des Maschinenhauses. Bald war nur noch ein Gerümpel von verbogenen Eisenstrangen zu sehen.

(Needinghausen, 12. Jan. (Opferstodmarder.) Vor wenigen Tagen versuchte ein Dieb den Opferstod in der Kirche zu Henrichsburg zu erbeuten, wurde aber von Kindern überrascht, die es dem Pfarrer meldeten. Leider war der Dieb, jedoch ohne Beute, bereits entkommen.

(Buer, 11. Jan. (Schlacht der Schwieger-söhne.) In der Vorhingsstraße in Zwickel steht ein höflicher Haus, in dem viele Schwieger-söhne und solche, die es werden wollen, aus- und eingehen. So war es auch, als einer, der einmal zukünftiger Schwiegersohn gewesen war, dort vorbeikam und sah, daß andere dort hausten, gefielen. Das heißt in Wirklichkeit hieß sie Erna. Und siehe da: einer kam heraus, den hatte er schwer im Verstand, glücklicher Nachfolger zu sein. Irrte sich aber, denn der wirkliche Nachfolger sah derweilen bei der vielbeschwiegener Schwiegermutter in der Küche und brüllte mit Stentorstimme: „Schwiegermutter, halt mich fest, damit ich mich nicht an dem da branke verarsche!“ Er wog nämlich 110 Pfund und der, auf den er die Wut hatte, 220! Kurz, Elías Schach wurde als der Ernas angesehen und angefaßt, und es entspann sich eine Männerkämpfe, bei der sich die Reisenden beschimpften wie homerische Helden. Schließlich raffte sich Elías Gewiesener zu schwacher Tat auf und brachte Elías Zukünftigen einen Messerstich in den Schenkel bei, der Blut fliessen und Wut sich abfühlen ließ. Nachbar kamen und stifteten Frieden und Schnaps, und alles löste sich in Wohlgefallen auf. Die vielumworbene Erna aber will alle Kosten tragen, denn sie ist bannig stolz darauf, daß um sie Blut geflossen ist. Und der gegenwärtige Zukünftige schwört bittere Rache dem Messerhelden, denn wozu hätte er sich sonst geschaut, als er bei der Schwiegermutter in der Etappe saß und sich selbst als unabschließbar reklamierte?

(Buer, 11. Jan. Vom Jägerlatein weiß die Quersche Str. recht vernünftige Proben zu berichten. Ein Feiler versichert uns hoch und heilig, daß die großen Wassermassen, die bis in die letzten Tage hinein vom Himmel hoch herniederstürzten, einen ausgewachsenen Hasen veranlaßt hätten, in seinem Keller Schutz zu suchen. Als er dann aber in die Küche gegangen sei, um Salz zu holen, bemerkt, daß es Salz, das auf den Schwanz geklebt wird, die beste Hasenfangmethode, habe Meister Lampe denn doch den Schwanz zwischen die Beine geklemmt und sich wieder in den strömenden Regen hinausgeschleift. Es sei wohl der gleiche Hasen gewesen, der am nächsten Tage neben einem zu Rad zum Dienst fahrenden Kollegen lange Zeit wie ein Händchen nebenhergelaufen sei und erst sich getrocknet habe, als er den Schupposten an der Bergkapelle in Zwickel gesehen habe. Von einem weiteren Hasen, selbst domestiziert, gehört und den schönen Namen „Moses“ trägt, denn sie (die Hausfrau) hatte ihn aus dem Wasser gezogen, wird uns berichtet, daß er nächstherwende den Perpendikel der Uhr anhielt und dadurch ganz verworrene Zeitbegriffe schaffe, mit er morgens gerne lange schlafte. Die bedauernswerte Familie hat sich ein ein neues Bedeck angeschlossen müssen, den „Moses“ angreifen auf dem Tischranden in Sicherheit bringen muß, denn das Katzenweib ist hinter dem „Kantorecker“ her, wie der Teufel hinter einer armen Seele.

(Essen, 11. Jan. (Des Velters Dank.) In der Ottilienstraße befindet sich ein Schmiedehaus, in dem übrige gebliebene Speisen mitunter an Veltter verabreicht werden. Auch der Arbeiter Max Wellfender pflegte dort von Zeit zu Zeit vorzusprechen und beschreiben um eine milde Gabe zu bitten. Er wurde dann stets zuvorkommend gesättigt, soweit noch Essen vorrätig war, so manches liebe Mal mit seiner Laura war. Eines Mittags erschien er wieder einmal in dem Heim und erhielt seine übliche Mahlzeit. Dann verhielt er heimlich. Am diese Zeit wollten drei Schwestern zu Besuch in dem Heim. Sie hatten ihre Schirme bestickt gestellt, die der Veltter entbedte. Nach Beendigung der Mahlzeit stahl er, um sich für die ihm erwiesenen Wohl-taten erkenntlich zu zeigen, sämtliche drei Schirme, die vollständig neu waren. Der Diebstahlsverdacht fiel sofort auf den Veltter. Vor Gericht tat der Mann ganz erstaunt und beleidigt, daß man ihm den Diebstahl in Schuhe schoben wollte. Ohne mit der Wimper zu zucken, beteuerte er ein über das andere Mal: Niemals bin ich in dem Schmiedehaus gewesen. Ich kann deshalb auch nie dort abgeteilt haben. Bei dem Zeugenverhör wurde er der Schwester gegenübergestellt, die ihn schon so häufig bewirtet hatte, und die ihn auch schon längt dem Namen nach kannte. Und da bejahte der Mann die unsäunliche Treisheit, zu wiederholen, daß er nie in dem Heim gewesen sei. Das Gericht bestrafte den Wiedermann mit neun Monaten Gefängnis.

Barmen, 11. Jan. (Ein Sprung in die Wupper.) Aus einer Gruppe von Personen, die die Rathausbrücke passierten, ließ plötzlich ein Mann heraus, warf seinen Hut und seinen Überzieher ab und sprang vom Germerfelsen in die noch hochgehende Wupper. Die starke Strömung trug den Mann schnell davon, so daß ein Rettungsversuch von der Stelle aus unmöglich war. Ein Mann lief deshalb eiligst den Neuen Weg entlang bis zur Adlerbrücke, kletterte an einem Brückenpfeiler hinauf, um das Antreiben des Selbstmordkandidaten hier abzuwarten. Ein Auto beteiligte sich an der Rettungsarbeit, dadurch, daß der Führer die Scheinwerfer des Wagens auf die dunkle Wupper richtete. Die Strömung trug den Mann glücklicherweise so nahe an das südliche Ufer, daß der Retter den Selbstmörder festhalten konnte, bis die Feuerwehr, die mit größter Schnelligkeit erschien, den schon Bewußtlosen aus der Wupper herausholte. Die von der Feuerwehr vorgenommenen Wiederbelebungsvorversuche waren von Erfolg.

Der Schutz vor künftigen Hochwässern.

Düsseldorf, 12. Jan. Landeshauptmann Dr. Horion äußerte sich über den Schutz vor künftigen Hochwässern, der zur unabwendbaren Pflicht geworden sei. 1924 habe man sich nur ungenügend vorbereitet, bestehende Mittel in Höhe von etwa einer halben Million für die Befestigung und Erweiterung der Schutzbauten auszugeben. Heute, wo durch die Millionenfluten klar geworden sei, daß nur großzügige Ausführung der schon seit langem vorliegenden Schutzbauten Rettung vor neuen Schäden bringen kann, werde sich die preussische Regierung wohl entschließen müssen, die gesamten im Plan vorliegenden Bauten alsbald in Angriff zu nehmen und dafür 35-40 Millionen zur Verfügung zu stellen.

Köln, 12. Jan. (Die englisch-deutschen Ehen in Köln.) In den sieben Jahren der Besetzung Köln durch die Engländer wurden etwa 1400 Ehen britischer Soldaten mit deutschen Mädchen geschlossen. Von diesen Soldaten sind infolge der Befreiung eine Anzahl aus dem britischen Heeresdienst ausgeschieden, die jetzt als Zivilisten in Köln leben. Die meisten von ihnen sind ohne Beschäftigung und ohne Verdienst. Sie leben ausschließlich von der englischen Wohltätigkeit. Diese Unterstützung wird indes jetzt aufhören, wo die Engländer Köln verlassen haben.

Aus aller Welt.

Die vom Eis blockierten deutschen Schiffe.

Nach einem drahtlosen Telegramm des Dampfers „Alara Kunsima“, der im finnischen Meerbusen im Eis eingeschlossen ist, liegt dieser östlich der finnischen Insel Hogland. Das Eis steht. Der nordöstliche Wind hat abgenommen. Proviand scheint noch für einige Tage vorhanden zu sein. In sichtbarer Nähe befinden sich angeblich noch 12 deutsche Dampfer. Das Dampfschiff „Helsen“ dürfte die Dampfer voraussichtlich nicht vor Mittwoch vormittag erreichen. In Begleitung der „Helsen“ befinden sich zwei Schlepper der Vergungs- und Bugierreederei in Hamburg.

Zwei Hamburger Dampfer bei Kronstadt gesunken.

Wie die Reederei Kuntmann mitteilt, soll von den bei Kronstadt im Eis festliegenden Schiffen der Hamburger Dampfer „Mingame“ auf Strand gelaufen und verloren sein. Der Bremer Dampfer „Gauß“ soll schwer beschädigt sein.

Sport.

Fußball.

Spiele und Sport-Vg. 1920 Kaiseran: Sportfreunde 06 Dortmund.

Die Spiele- und Sport-Vereinigung 1920 Kaiseran hatte am Sonntag zum Freundschaftsspiel gegen ihre 1a und 1b Jugendmannschaften die gleichen Mannschaften der Sportfreunde 06 Dortmund zu Gast. Im prächtigen Wetter und guten Platzverhältnissen waren die Vorbedingungen einwandfrei. Kaiseran zeigte sich in beiden Spielen als Gegner vollkommener Überlegenheit. Die 1b Jugend des Gastes mußte die Überlegenheit des Platzvereins mit 6:1 Toren anerkennen, während die 1a Jugend des Gastes die Heimreise mit einer 6:0 Niederlage antreten mußte. Kaiseran's Nachwuchs berechnete nach den in den letzten Spielen gezeigten Leistungen zu den schönsten Hoffnungen. Des technisch hochstehenden Spielers der 1b Jugend muß besonderer Erwähnung getan werden.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 13. Jan. Die Ortsgruppe Kamen des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands hielt am Sonntag im Lokale des Gastwirt Ernst Stahl, seine erste Generalversammlung ab. Die reichhaltige Tagesordnung wurde glatt erledigt. Als Vorstand wurde gewählt: Wilh. Debus 1. Vorsitzender, Friedr. Schreiber 2. Vorsitzender, Aug. Buchmann Kassierer, Helene Droll Schriftführerin, Hugo Müller und Heinrich Ahlke als Beisitzer und Emma Tenhoff als Prot. Die erste junge Ortsgruppe nahm 14 neue Mitglieder auf. Eine längere Debatte entwickelte sich um die Gewährung eines Begräbnisfortschritts. Es wurde dann schließlich einstimmig beschlossen, daß

die Hinterbliebenen eines verstorbenen Mitgliedes oder dessen Frau einen Begräbniszuschuß bis zu 50 M erhalten sollen. Alle Renteneinnehmer werden nochmals herzlich eingeladen, sich diesem Verband anzuschließen, denn der Zweck und die Ziele, welche dieser Verband verfolgt, sind gute.

Peltum, 12. Jan. Der Kriegerverein hielt am Sonntag im Gasthof Schimmlschulze seine Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Kamerad Buchmann mit einer Ehrung der im verflochtenen Vierteljahr verstorbenen Mitglieder Maas und Döhring eröffnete. Nach Neuaufnahmen erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, dem zu entnehmen ist, daß der Verein bei 30 Neuaufnahmen im verflochtenen Jahr 134 Mitglieder zählt. Schachmeister Bennemann erstattete den Kassenbericht, worauf die Jahressumme ausstehend den Vorstandsmitgliedern Westhaus, Korte und Heiken einstimmig wiedergewählt wurden, ebenso der Kommandeur, die Fahnenoffiziere, Fahnen-träger, Delegierten und die Rechnungs-kommission. Zur Vorbereitung der 40. Jahrestag der Vereinsgründung wurde der bisherige Fest-ausschuß unter Kamerad Bennemann um einige Mitglieder der Herbstdelegiertenversammlung des Kreis-kriegerverbandes verbunden. Dem Ehren-vorsitzenden W. Buchmann wurde eine Ehren-urkunde, einigen Kameraden die Denkmünze des Kriegerbundes überreicht. Eine Sammlung für die Kriegerkassen durch die Kameraden Bennemann ergab 19.25 Mark.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Auftrieb am 11. Januar: 654 Stück Großvieh, 454 Kälber 88 Schafe, 2291 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: 1. Rinder. A. Ochsen: a) 57-60, b) 52-56, c) 44-51, d) 35-43; B. Bullen: a) 55-57, b) 48 bis 54, c) 35-47; C. Färsen und Kühe: a) 56 bis 58, b) 54-55, c) 42-53, d) 30-41, e) 18-29. 2. Kälber: a) 50-55, b) 40-45, c) 32-38, d) 25-32, e) 18-24. 3. Schweine: a) 85, b) 83-85, c) 81-82, d) 79-80, e) 75-78. Marktverlauf: mittel. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehtransportgebühren, Umschlagener und Händlergewinn.



Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

Montag, den 11. Januar, abends 6 1/4 Uhr, ent-schlief plötzlich und unerwartet durch Unfall mein
meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwie-
gertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Helene Poschmann
geb. Barth

im Alter von 27 Jahren. 159
Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Herringen, Ampen, Herfen, Wiescher-
höfen, Brackwede und Dortmund, den 12. Jan. 1926.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Jan.,
nachm. 3 1/2 Uhr, vom Krankenhause aus statt.



Die beste Gewähr

für eine richtig passende Brille
bietet die langjährige Erfahrung
des gewissenhaften Fachmannes.
Alle optischen Artikel in großer
Auswahl. Herstellen beschädig-
ter Brillen schnell und billig.
Machen Sie einen Versuch.

Kupperschlag, Uhrmacher,
Optiker, Lieferant der Orts- und
147 Landkranken-kasse Kamen.

Achtung! Radfahrer!

Jetzt ist es Zeit,

das Rad gründlich instand setzen
zu lassen. Bis zum 15. März be-
rechne ich für
Emailleieren u. Vernickeln eines
Herren- oder Damenrades, ein-
schließlich neuen, breiten Schutz-
blechen, besten Speichen u. Griffen

nur Mk. 24.-

Albert Karrenberg
Kamen
Telephon 138 Weststr. 75
Spezialhaus für Fahrräder
und Nähmaschinen.

la. gelbfleischige
**Industrie-
Speisekartoffeln**
sowie prima
Futterkartoffeln
Zentner 2.50

hat abzugeben 157
Kartoffelhandlung Becker,
Oststraße 24. Fernruf 158.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 14. d. Mts.,
vorm. 10 Uhr, werde ich in der
Wirtschaft Nieder, hier,

1 Zülflofen
1 Liegefuhr
20 Stühle und
1 gut erhaltenes
schwarzes Piano

öffentlich meistbietend gegen bar
versteigern. 153
Kamen, den 12. Jan. 1926

Albert,
Obergerichtsvollzieher.

Hochtragende Ruh

zu verkaufen. 163
Zu erst. in der Geschäftsst.
der Kamener Zeitung.

Laufbursche

gefragt. 162
Zu erstagen in der Geschf.
der Kamener Zeitung.

Sonntag, den 17. Januar 1926:

Hotel „König von Preußen“

(Ed. Berghelm)

KONZERT.

Fraulein Johanna Fischer, Klavier.
Herr Konzertmeister Conrad Letzel, Violine
(Erster Violinlehrer am Bielefelder Konservator.)

Anfang 8 Uhr.
Karten zu 1.50 und 1.-, Schülerkarten nur an
der Abendkasse zu 50 Pfg. Vorverkauf Buch-
handlung der Kamener Zeitung, C. Holtmann,
Musikhandlung Gallard, 158

Architekten und Bauherren!

Der ideale Fußbodenbelag für Bauten ist

Linoleum und Triolin.

Ständiges Lager in verschiedenen Farben.
— Verlegung nur durch Spezialisten. —

Gebrüder Scheele Hamm (Westf.)
Gr. Weststr. 24. Fernruf 623.

20



herle neu!

Zu haben in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Zwangs-Versteigerung!

Donnerstag, 14. Jan.,
vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich
beim Wirt Nieder in Kamen

1 Chaiselongue, 1 Sofa
mit Nipsbezug, 1 Bücher-
schrank, 1 Schreibtisch, 1
Mikroskop, ca. 35 Wtr.
blau Leinen, 1 Glashwa-
gen, 1 Fahrrad, 3 Sack-
Pfer und 1 Kaff mit ca.
1 Zentner Mais

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung versteigern. 156
Falley, Obergerichtsvollzieher.

Städtische Bühnen

Dortmund.

Donnerstag, den 14. Jan.
Stadttheater
7 1/2 - 9 1/2 Uhr

C 18°
Christofer.

Gleichheits- bücher

zu haben in der
Buchhandlung
der Kamener
Zeitung.

Bekanntmachung

wegen Abgabe von Umfassenerklärungen
für 1925.

Gemäß § 35 des Umfassenerklärungsgesetzes haben
die Umfassenerklärer im Bezirk des Fi-
nanzamts Hamm werden hierdurch aufgefordert,
die vorgeschriebenen Erklärungen bis spätestens 31.
Januar 1926 bei dem unterzeichneten Finanzamt
schriftlich einzureichen oder die erforderlichen An-
gaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Vordrucke zur Steuererklärung werden den
Steuerpflichtigen in den nächsten Tagen zu-
gänglich.

Die Einreichung der Erklärung kann durch
— erforderlichenfalls zu wiederholender — Geld-
strafen bis zu 5000 M. erzwungen werden; Um-
wandlung in Haft ist zulässig. Das Gesetz be-
droht denjenigen, der über den Betrag der Ent-
gelte wissenschaftlich unrichtige Angaben macht oder
sonst vorsätzlich die Umfassenerklärung hinterzieht oder
einen ihm nicht gebührenden Steuervorteil er-
schleicht, mit Geld- und Freiheitsstrafen; der
Versuch ist strafbar. Bei verspäteter Einreichung
einer vom Finanzamt angeforderten Umf-
fasserklärung ist das Finanzamt berechtigt,
einen Zuschlag bis zu 10 v. d. der endgültig fest-
gestellten Steuer aufzuerlegen.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die
Steuerpflichtigen bis spätestens 31. Januar
1926 den etwa vorhandenen Unterschied zwischen
dem sich aus der Steuererklärung ergebenden
Steuerbetrag und der Summe der für das Jahr
1925 geleisteten Vorauszahlungen als Nachzah-
lung an die Finanzkasse entrichten müssen. Für
nicht rechtzeitig entrichtete Nachzahlungen wer-
den Verzugszuschläge berechnet werden.

Bezüglich des Voranmeldungs- und
Vorauszahlungsverfahrens wird bemerkt,
daß für das Jahr 1926 eine Änderung
gegenüber dem Jahre 1925 nicht eingetreten ist.
Mithin sind diejenigen Steuerpflichtigen, die
bisher monatlich Umfassenerklärungen
abgegeben und Vorauszahlungen zu leisten ha-
ten, auch für das Jahr 1926 hierzu verpflichtet,
während die übrigen Steuerpflichtigen dieses
vierteljährlich zu bewirken haben. Die Voran-
meldungen sind bis zum 10. des auf den Ablauf
des Voranmeldungs- bzw. Vorauszahlungs-
abschnitts folgenden Monats abzugeben unter
gleichzeitiger Vorauszahlungsleistung. Vor-
drucke zu den Vorauszahlungen für das Jahr
1926 werden mit den Steuerklärungsvordrucken
für das Jahr 1925 zugestellt. 154

Finanzamt Hamm i. B.

Inventur-Ausverkauf

Wir haben die Preise bedeutend herabgesetzt. Ganz
besondere Gelegenheitsposten die bis zur Hälfte,
teils noch mehr unter Preis sind. Überzeugen Sie
sich und machen Sie Gebrauch von den großen Preisvor-
teilen dieses Ausverkaufs. 155

Gebr. Liesegang, Methler.

Der beste, angenehmste, sparsamste und billigste Hausbrand ist
unsere altbewährte, qualitativ sehr gute

la. Monopol-Kohle
mit ihrem besonderen hohen Heizeffekt.

Für Dauerbrand: **la. Anthrazitnüsse** bester deutscher
Zeichen, größere Körnung: 2.80 Mk. p. Zentner
kleinere Körnung: 2.40 Mk. p. Zentner

Auf Wunsch: **la. Eiformbritletts** von besten Anthrazit-
zeichen, geruchlos, mit geringem Pechgehalt, zum
nicht unterbreitbaren Preise von 1.20 Mk. p. Zent-
ner frei Kamen.

Verwendet zur Reinhaltung und Schönung Eurer guten Oefen, zu Erzielung hohen
Wärmeeffektes und aus Sparsamkeitsgründen
nur beste Edelkohlen.

Brennholz: unzerkleinert: 2.25 Mk., feingespalten: 3.— Mk. p. Ztr.
Jede Fuhr mit automatisch gedruckter Wiegekarte.
Auf Wunsch Lieferung in Säcken. 149

Raab, Karcher & Cie., G. m. b. H.
Kohlenvertrieb der Zeche Monopol. Tel. Kamen 341 und. 121.

Naturhaar- Zöpfe

in allen Farben v. 2.50 M. an
Anfertigung sämtlicher
Haararbeiten.

Damen- und Herren-Salon.

W. Steinmann,
Bahnhofstraße.

Margarine.

Ronzern-Firma (Magma) sucht
für Kamen und Umgegend tüch-
tigen, eingeführten

Bertreter.

Offerten unter Nr. 1989
an die Ann.-Exp. Behrehschilb,
Hamm i. W. 150

Sofort Geld

erh. redgew. Herren b. Berl. von
Futterfalk an Viehhalter. 138
Offerten an Kreuer, Düssel-
dorf, Postfach 534.

INVENTUR-HERABGESETZTE PREISE! AUSVERKAUF

Großer Posten einzelner DAMEN-WÄSCHE

Gruppe 1	jedes Stück	Gruppe 2	jedes Stück
Taghemden	145	Taghemden	250
Beinkleider	1	Nachthemden	
Jumper-Untertaillen		Nachtjacken	
		Prinzeßbrücke	
		Hemdosen	
Gruppe 3	jedes Stück	Gruppe 4	jedes Stück
Taghemden	350	2 teilige Garnituren	475
Nachthemden		Nachthemden	
Beinkleider		Prinzeßbrücke	
Hemdosen		Hemdosen	
Prinzeßbrücke		Frisierjacken	

BETTWÄSCHE

Kissenbezug	1.55	Bettuch	2.95
aus gut. Cretonne, Rosenbogen		aus gutem Nessel 150x225 ..	
Kissenbezug	1.75	Bettuch	4.25
aus kräft. Cretonne, Glanzgarn festoniert.		aus gutem Haustuch 150x225	
Kissenbezug	2.95	Bettuch	4.90
mit eleg. Madeira-Artstickerei		aus gut. Halbleinen 150x225	
Paradekissen	6.75	Bettbezug	6.75
viere., mit Feston u. Durchsatz		aus Ia Chiffon, 160x200	

800 Kilo Strickwolle

unsere bekannt guten
reinwollenen
**Kammgarn-
Qualitäten**
100-Gramm-Lage
0.68 0.90
1.35
1.85

Jetzt kaufen heißt sparen!
Bis **75** Prozent
im Preise
herabgesetzt!
Elegante
Handarbeiten
darunter die ausgesuchtesten
MODELLSTÜCKE
in
Decken und Kissen

45 000 Meter Stickereien

gute deutsche und schweizer
Fabrikate darunter, auf
Extratschen
zu folgenden be-
deutend ermäßig-
ten Preisen auf-
sortiert

Serie 1
Schmale
Stickereien
für Leibwäsche
Meter
0.06 0.12 0.18

Serie 2
Mittelbreite und breite
Stickereien
schöne Gittermuster und stumpf
gearbeitet, Meter
0.28 0.42 0.68

9000 Meter Rockvolants
darunter in folgende Hauptpreislagen eingeteilt, Meter
0.35 0.48 0.65 0.95 1.45
Stickerei-Hemdpassen
Stück **0.35 0.58 0.75**

SCHÜRZEN

Damenschürzen	
Jumperform, aus bunt. Cre- tonne und Siamosen	0.95
Damenschürzen	1.45
Jumperform, aus gut. Siamosen	
Damenschürzen	1.95
Jumperform, aus buntem Satin	
Damen-Servierschürzen	2.45
aus gut. Hemdentuch, Jumper- und Wiener-Form	

Damen-Batistschürzen	2.90
Wiener- und Jumperform	
Damenschürzen	3.90
weite Jumperform, in Siamosen und Satin	
Kinderschürzen	0.75
Hängerform, Länge 35 und 40	
Kinderschürzen	2.25
in Satin u. Siamosen, Kollekt- muster, Serie I 1.75, Serie II 1.95, Serie III	

KORSETTS	
Hüthalter	1.35
aus gemusterten Stoffen, mit Strumpfhalter	
Hüthalter	1.95
aus gut. Drell, m. Strumpfhalter	
Hüthalter	3.25
aus geblühten Damast, mit Strumpfhalter	
Korsetts	2.75
aus gutem Drell	
Korsetts	4.75
aus Ia Drell, m. Strumpfhalter	
Büstenhalter	0.95
in Trikot und Hemdentuch ..	

TASCHENTÜCHER	
Kindertaschentuch	0.10
.....	
Damentaschentuch	0.12
weiß Batist	
Damentaschentuch	0.19
mit bestickter Ecke, 0.37, 0.29	
Herrentaschentuch	0.24
weiß, mit Kordelrand	
Herrentaschentuch	0.29
weiß, mit farb. Rand	
Herrentaschentuch	0.68
Mako, mit farb. Rand	

Fortsetzung unseres großen Verkaufs
DAMEN- UND KINDERKONFEKTION
zu Verlustpreisen!

Mengenabgabe vorbehalten!

Gebrüder

ALSBERG

Mengenabgabe vorbehalten!

Hamm i. W.

Das führende Haus der guten Qualitäten

Der Volkstrauertag am 28. Februar.

Die Veranstaltungen am Volkstrauertag, dem 28. Febr. liegen wie im Vorjahre in der Hand des Volksbundes „Deutsche Kriegsgriberfürsorge.“ Mit den Spitzen der beiden christlichen Religionsgemeinschaften ist vereinbart, daß der Vormittagsgottesdienst im Zeichen der Trauer um die Gefallenen abgehalten wird, und daß von 1 Uhr bis 1,15 Uhr ein gleichzeitiges Läuten der Glocken aller Kirchen erfolgt. Für den Nachmittag und den Abend sind kurze Gedächtnisse geplant.

Forderungen des rheinischen Städtetages.

Der Vorstand des rheinischen Städtetages hat in einer Sitzung in Köln einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gegen die jetzigen Bestimmungen des Finanzgesetzes, die die Anteile der Städte am Steueraufkommen zugunsten der Landgemeinden, des Staates und des Reiches kürzen, Einspruch erhoben wird.

Zur Behebung der besonderen Notlage im Rheinlande und im Industriegebiet sei dringend erforderlich: eine weitgehende und alsbaldige Ueberweisung größerer Beträge aus Reichs- und Staatsmitteln zur Verringerung der privaten wie auch der öffentlichen Hochwasser Schäden, außerdem Mittel zur dauernden Abwehr solcher Schäden.

Die Zahl der Erwerbslosen und der Ausgesessenen ist am Rhein und namentlich im Industriegebiet weit größer als in den anderen Teilen des Reiches. Der Vorstand des rheinischen Städtetages erwartet von der Reichs- und Landesregierung eine besondere Ueberweisung aus den Mitteln für die Wintermonate.

Im Einklang mit der Auffassung des rheinischen Städtetages ist der Vorstand des rheinischen Städtetages der Auffassung, daß große Kreditmittel zu erheblichen Bedingungen der westlichen Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden müssen, um das darniederliegende Geschäft wieder in Gang zu bringen. Reich und Staat müssen ferner nach Möglichkeit durch Erteilung großer Aufträge die Wirtschaft beleben. Den Gemeinden muß zur wirklichen Behebung der Arbeitslosigkeit die Vergütung von Kostenaufwendungen in großzügiger Weise ermöglicht werden.

Der Vorstand des rheinischen Städtetages bedauert, daß die schwierige Praxis der Verpfändung für Auslandsanleihen und die Haltung einzelner Zentralstellen, namentlich aber die der Reichsbankverwaltung, die Erlangung ausländischer Kredite in durchaus unbefriedigender Weise erschwert. Was der Privatwirtschaft zur Förderung produktiver Zwecke zugeflossen wird, das wird den Kommunen unter gleichen Voraussetzungen nicht verweigert werden können.

Keine Mieterhöhung in den Bergmannssiedlungen.

Erleichterungen für erwerbslose Mieter.

Mit dem 1. Januar 1926 sind bekanntlich die Mieten allgemein um 2 v. H. gesteigert worden. Die Treuhandsstelle für Bergmannssiedlungen im Ruhrbezirk hat jedoch in ihrer letzten Sitzung beschloffen, diese Er-

höhung für die Mieter in den Bergmannssiedlungen nicht eintreten zu lassen. Erst bei der nächsten gefälligen Erhöhung der Mieten soll für die Mieter der Bergmannssiedlungen die Erwerbslose Mieter aus den Bergmannssiedlungen hatten beantragt, ihnen die Miete auf die Hälfte zu ermäßigen. Sie begründeten den Antrag damit, daß ihr Einkommen an Erwerbslosenunterstützung zu gering sei, um davon die ganze Miete zahlen zu können. Auch hätten die erwerbslosen Mieter in Privatwohnungen viel weniger zu zahlen, da ihnen die Hauszinssteuer erlassen werde. Die Treuhandsstelle hat daraufhin beschlossen, den erwerbslosen Mietern in den Bergmannssiedlungen vorläufig die Hälfte der Miete zu stunden. Ob demnächst eine Niederschlagung der gestundeten Beträge erfolgen kann, hängt von Verhandlungen in Berlin ab. Es ist zu beachten, daß die Miete der Bewohner der Bergmannssiedlungen verbleibt und zur Hälfte an die Treuhandsstelle in Essen abgeführt wird. Die Bergmannssiedlungen gebrauchen ihre Hälfte unbedingt zur Bestreitung ihrer Obliegenheiten. Kommt nun das Reich mit seinen Forderungen an die Treuhandsstelle dieser nicht entgegen, so kann auch diese auf ihre Hälfte nicht verzichten, weil sie sonst ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Konkurse und Geschäftsaufsicht.

Nach amtlichem Bericht sind im Dezember 1925 1660 Konkurse neu angemeldet und 1330 Firmen unter Geschäftsaufsicht gestellt worden. Diese Zahlen sind hoch. Wenn man aber bedenkt, welche Umwälzungen auf finanziellen Gebieten vorangegangen sind, und daß Deutschland nach der letzten Volkszählung rund 63 Millionen Seelen zählt, so wird man die wirtschaftliche Lage doch nicht als verzweifelt bezeichnen dürfen. Es muß zudem abgewartet werden, wie sich die Verhältnisse im ersten Monat des neuen Jahres darstellen werden, denn nicht wenige Geschäfte haben sich mit den Weihnachtseinnahmen gedehnt und verjagt, sich über die Schwelle von 1926 hinwegzuhelfen. Es ist auch wohl zu beachten, daß die Gläubiger jetzt nicht zu streng auftreten, sondern ihren Schuldnein Entgegenkommen zeigen, wenn dies irgendwie im gegenseitigen Interesse liegt. Wir dürfen also die Hoffnung nicht aufgeben, daß wir vor dem Beginn einer leichteren Besserung oder doch wenigstens vor einem Stillstand in der ungünstigen wirtschaftlichen Lage stehen.

Für die Beurteilung unserer gesamten Verhältnisse in Handel und Industrie ist auch schließlich nicht allein die Menge der Konkurse und der unter Geschäftsaufsicht gestellten Firmen maßgebend, sondern es kommt noch mehr darauf an, wie gewirtschaftet worden ist, ob gewissenhaft oder leichtsinnig und verschwenderisch. Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß der Zustand, welcher sich in der Inflationszeit herausgebildet hatte, kein normaler war, die zweifelhaften Existenzen, die sich damals herausgebildet hatten, können nicht mit dem Durchschnittsmaßstab gemessen werden. Es waren auch zahlreiche Unternehmungen entstanden, deren Inhaber anfangs das Beste gewollt hatten, die aber durch die Entwicklung der Finanzen auf eine tiefe Ebene gedrängt worden waren. Man wird ihr Vergehen milder beurteilen müssen, da ja selbst das Reich nicht einmal voraussehen konnte, welchen Gang die Ereignisse nehmen würden. Mit dem Jahre 1924 begann die Stabilisierung der Mark. Seitdem hat sich auch die Stabilisierung der industriellen Unternehmungen hingezogen, und

die Konkursziffern stellen schließlich nur die einzelnen Stadien dieser Stabilisierung dar, denn mit einem Male konnte keine Abwärtung erfolgen.

Man darf wohl sagen, daß sich manches Geschäft hätte halten und die Konkursanmeldung vermeiden können, wenn nicht die Kaufkraft der Bevölkerung so geringen Los gelähmt wäre. Hinzu kommen die Absatzschwierigkeiten in den Ländern, die früher als Hauptabnehmer für unsere Industrieerzeugnisse in Betracht kamen.

So ist denn mancherlei zusammengekommen, was mehr als Erklärung für die heutigen leidigen Verhältnisse, denn als Schuld an ihnen anzusehen ist.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Kaufkraft hängt, was nun einmal nicht in Abrede zu stellen ist, sehr viel von der Billigkeit der Preise ab. Das soll nicht bedeuten, daß wir zum Schleiern gezwungen sind, es besagt nur, daß wir uns der Marktlage anpassen müssen. Das sichert uns die dauernde Beschäftigung, auf die es ja für den Arbeitgeber, wie für den Arbeitnehmer ankommt. Abnehmer sind schwer gewonnen, aber leicht genommen, das ist eine goldene Regel für das ganze Geschäftsleben, die nie vergessen werden darf. Es darf nicht versäumt werden, auf eine allgemeine Aufbesserung der Verhältnisse hinzuwirken, denn Zeit heißt nicht nur Geld, sondern ist wirklich Geld.

Die Besetzung der Völkerbundsämter.

Erklärungen des Reichsaussenministers.

Im Auswärtigen Amt des Reichstags berichtete Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die in der Öffentlichkeit viel erörterte Frage der Stellenbesetzung beim Völkerbund.

Das Auswärtige Amt habe, so führte der Minister aus, von Bewerbungen um Stellen im Völkerbundssekretariat von deutscher Seite zuerst am 5. Dezember 1925 gehört. Das sei die erste Mitteilung aus Genf gewesen. Am 22. Dezember habe der deutsche Generalkonsul in Genf, Schumann, dem Auswärtigen Amt telegraphisch berichtet, daß die maßgebende Stelle im Völkerbundssekretariat ihm in offizieller Form mitgeteilt habe, man habe Kenntnis davon erhalten, daß verschiedene deutsche Parteien Kandidaten-

listen für die Stellenbesetzung im Sekretariat aufgestellt hätten und daß sie darüber stark beunruhigt sei, weil das zu einer schwierigen Lage für alle Beteiligten führen könne.

Der Minister wies dann alle Vorwürfe gegen das Auswärtige Amt und den Generalkonsul in Genf nachdrücklich zurück und bestritt ganz entschieden, daß irgend ein Beamter des Auswärtigen Amtes irgendwelche persönliche Politik in dieser Frage getrieben habe.

Im übrigen bemerkte der Minister, daß es noch dahin stehe, welche Vorschläge die Reichsregierung ihrerseits machen werde. Was die Vertretung beider Plenarsitzungen des Völkerbundes anlangt, so bleibe diese am besten in der Hand der politischen Parteien und zwar aller Parteien, die dafür in Betracht kommen.

Keine Feststellungen gegen die Sozialdemokratie.

Nach längerer Aussprache wurde mit 16 gegen 12 Stimmen festgestellt, daß für die Be-

hauptung, die Sozialdemokratie oder führende Parteimitglieder hätten auf das Völkerbundssekretariat mittelbar oder unmittelbar einzuwirken versucht, damit Angehörige der Partei zu Mitgliedern des Sekretariats ausgewählt würden, jede tatsächliche Unterlage fehle.

Außerdem wurde ein volksparteilicher Zusatzantrag angenommen, der besagt, daß weder das Auswärtige Amt noch der Generalkonsul in Genf sich eine Pflichtverletzung hätten zuschulden kommen lassen.

Fälschungen und kein Ende.

Aufgehobene Fälschmünzwerkstatt.

Bei der Ausgabe gefälschter Zwanzigmarscheine in Düsseldorf wurde ein junger Mann aus Dresden betroffen, der bei seiner Festnahme einen Polizeibeamten mit einer Schusswaffe verletzete. Ein bereits auf der Rückfahrt nach Dresden begriffener Mittäter wurde in Paderborn im Zuge verhaftet. Die in Dresden vorgenommene Durchsuchung der Wohnung erbrachte den Beweis, daß die beiden Festgenommenen zugleich die Hersteller des Fälschgeldes sind. Es wurden rund 400 falsche Scheine gefunden. Auch der Wohnungsvormieter wurde als Mitwisser festgenommen. Die falschen Scheine sind seit etwa einem Vierteljahr meist in außerfälschlichen Städten verausgabt worden.

Die Fälschung der 1000 Dinar-Noten.

In dem Bielefelder Vorort Steles führten die von der Berliner Polizei seit einer Zeit geführten Untersuchungen zur Auffindung einer Fälschmünzwerkstatt, in der falsche slowakische 1000-Dinarnoten hergestellt wurden. Die Werkstatt befand sich in der Steinbrücke Nordhols. Das Material wurde in Schlagnahmt. Der Lithograph Altmann, der die Druckplatten angefertigt hatte, der Vertreter der serbischen Auftraggeber, Joseph Mail, und Nordhols wurden verhaftet. Weiter an der Strafkat beteiligte serbische Staatsangehörige wurden in Duisburg festgenommen.

6000 Belohnung für Aufklärung von Fememorden.

An den Säulen Berlins und einer Reihe von Städten im Reich stehen Bekanntmachungen der Berliner politischen Polizei, auf denen 6000 M. Belohnung für die Aufklärung von Fememorden ausgesetzt werden. Es handelt sich erstens um den Fall des Wachtmeisters Vagner, der im März 1923 auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ermordet und vergraben wurde, zweitens um den Fall des ehemaligen Gefreuten Wilms, der im Juli 1923 mit zwei Schußverletzungen aus der Havel gelandet wurde, und drittens um den Fall des im Dezember 1923 im Kesselbruch des Döberitzer Truppenübungsplatzes mit zwei Schußverletzungen aufgefundenen Leutnants d. R. Sand. In allen Fällen kommen Angehörige des damals bei der Reichswehr bestehenden Arbeitskommandos der sogenannten Schwarzen Reichswehr als Täter in Frage. Als Täter, Mittäter oder Mitwisser dieser Verbrechen sind nach den polizeilichen Feststellungen außer den bereits Verhafteten noch 14 Personen dringend verdächtig, die zur Zeit flüchtig sind. Sie werden in den Plakaten mit Namen aufgeführt. Ferner werden 11 namentlich aufgeführte Personen und alle Personen, die Befundungen über Fememorde machen können, aufgefordert, sich an die zuständigen Polizeibehörden zu wenden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

Grosser
Reste
Verkauf

an diesen **3** Schlußtagen
gelangen aus folgenden Lägern: Seiden,
Kleiderstoffe, Weißwaren, Baumwollwaren,
Waschstoffe und Gardinen, sämtl. Reste, die
sich im Laufe des Jahres angesammelt haben,
mit 50% Preisermäßigung in den Verkauf.

Wallach & Co.
Kom.-Ges.

Ueber Sparmaßnahmen in den Vereinigten Staaten.

In den beiden ersten Jahrgängen der Wochenschrift „Der Deutsche Spiegel“ (Berlin W. 35) veröffentlicht Herr Ministerialrat Dr. Ing. Schäfer einen Artikel, der zeigt, in welcher großartig angelegter Weise und mit welcher wirksamen Mitteln in den Vereinigten Staaten Sparmaßnahmen in Angriff genommen worden sind und zur Durchführung gebracht werden. Trotz des stark getriebenen Wohlstandes in den Vereinigten Staaten, der den im Vergleich zu Deutschland an sich schon geringeren Steuerdruck noch wesentlich erträglicher werden läßt, hat man dort durch planmäßiges Vorgehen ein Herabsetzen der öffentlichen Belastung versucht und ermöglicht. Schon im Jahre 1913 schuf die amerikanische Regierung das Bureau of Efficiency, dessen Aufgabe es ist, festzustellen, wie mit möglichst geringen Mitteln eine möglichst größte Arbeitsleistung in der öffentlichen Verwaltung erzielt werden könnte. Im Jahre 1921 schuf Präsident Harding daneben das Bureau of the Budget unter der Leitung des Generalen Dawes, dessen Aufgabe es ist, die Verausgabung der bewilligten Mittel zu überwachen und dem Präsidenten Einblick und Einfluß auf die Vereinheitlichung der Geschäftsführung zu geben. Dank der Tätigkeit dieser Organisationen ist es gelungen, das Budget von 5,1 Milliarden Dollar im Jahre 1921 auf 3,062 Milliarden Dollar im Jahre 1925 herabzubringen. Damit ist die vom Präsidenten herabgesetzte Grenze von 3 Milliarden Dollar, auf die der Haushalt zurückzubringen wäre, bis auf 2 Prozent erreicht. Der derzeitige Direktor des Bureau of the Budget, General Ford, gründete deshalb bei der Jahresversammlung im Januar v. J. einen „Two-Per-Cent-Club“, der alle Beamten und Angestellten umfassen soll und an ihren sportlichen Ehrgeiz zur möglichst schnellen Gewinnung der restlichen 2 Prozent appelliert. Amerika soll auf allen Gebieten an der Spitze stehen! Obwohl es das reichste Land der Welt ist, soll es auch das sparsamste sein. Aus dem Programm des General Ford ist manches beherzigenswert: „Gehne im Kleinen, ende im Großen! Reise weniger, kaufe weniger, baue weniger, verbrauche weniger, schreibe weniger, lerne weniger, verschwende nichts! — Unterlasse deinen Dienstbereich mit dem Mikroskop in der einen Hand, mit der Gartenschere in der anderen! — Wenn Zweifel ist, ob weggelassen werden kann — schneide! Entschiede jeden Zweifel zugunsten der Steuerzahler, die uns bezahlen und deren Diener wir sind.“

Kleine Nachrichten.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen werden voraussichtlich am 12. Januar in Berlin ihren Anfang nehmen.

Als Nachfolger des Generalleutnants Müller wurde der Artillerieführer beim Wehrkreiskommando 4 in Dresden, Oberst Bruck, zum Landeskommandanten von Sachsen ernannt.

Im Zusammenhang mit dem Meinelisverfahren gegen Hitler wird auch gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Eiser ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Bei einer Abstimmung über die Beteiligung der Sozialisten an der französischen Regierung haben sich 1769 Stimmen gegen die Beteiligung und 1306 Stimmen für den revisionistischen Standpunkt ausgesprochen.

Der frühere französische Finanzminister Loucheur wird nach Moskau reisen. Er hofft von der Sowjetregierung Vergewaltigungen des Ural mit gleichzeitiger Auslieferung zu erhalten.

Abdelkrim und Spanien und Frankreich sind, so heißt es in einer

Meldung des Reutersbüros, trotz der Einstellung der Verhandlungen einem Abkommen näher als je zuvor.

Wegen der Gefahr der Einschmuggelung aufrührerischer Literatur ins englische Meer werden alle in britische Häfen einlaufenden Sowjetschiffe streng bewacht und eingehend untersucht.

Auf den tschecho-slowakischen Bahnen wurde durch eine Verfügung des Eisenbahnministeriums in den meisten Zügen die unrentable 1. Klasse aufgehoben.

Nach Abdankung des rumänischen Kronprinzen Carol wird dessen Bild, aus allen öffentlichen Gebäuden entfernt, sein Name aus den Schulbüchern gestrichen.

Gegen die neue mexikanische Landesgesetzgebung wurde von den Vereinigten Staaten in Amerika protestiert.

Der brasilianische Vizepräsident in Tokio, der eine Straße überquerte, die der Regent an der Spitze der Truppen benutzen wollte, geriet in eine Schlägerei mit der darüber empörten Volksmenge.

Aus dem Reiche.

Die Arbeit der Gefangenen.

Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags hat sich gegen eine Begrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit der Gefangenen auf 48 Stunden ausgesprochen. Angenommen wurden dagegen die Vorschläge, die Gefangenen einer produktiven Tätigkeit zuzuführen. Die Arbeitsräume sollen hygienisch und technisch einwandfrei sein, mindestens aber den gewerbepolizeilichen Vorschriften genügen. Weitergehende Verbesserungen bestanden darin, daß auf das Handwerk und die anderen Gewerbebezweige weitgehende Rücksicht zu nehmen sei.

Abbau der französischen Grubenbeamten im Saargebiet.

In Saarbrücken ist die sogenannte französische Abbaufunktion eingetroffen, die den Zweck hat, die überflüssigen französischen Beamten der Grubenverwaltung zu beseitigen. Es sollen weit über 100 französische Beamte, darunter etwa 30 höhere, abgebaut werden.

Aufhebung des Sichtvermerks im deutsch-schweizerischen Verkehr.

Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerksanges mit Wirkung vom 20. Januar 1926 vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt an können Reichsangehörige die Schweiz und Schweizer Staatsangehörige das Reichsgebiet über die amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen jederzeit lediglich auf Grund eines gültigen Heimpasses ohne Sichtvermerk betreten oder verlassen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig stark gespannte Lage des Arbeitsmarktes der beiden Länder bleibt für Stellensuchende nach wie vor der Visumzwang bestehen.

Notstandsarbeiten in Bayern.

In Bayern sind zur Zeit eine große Zahl Notstandsarbeiten im Gange, bei denen etwa 10 000 Personen beschäftigt werden. Mit weiteren staatlichen Notstandsarbeiten wird in diesen Tagen begonnen werden. Hierdurch werden 3200 Menschen der Erwerbslosenfürsorge wieder entzogen.

Auslands-Nachrichten.

Ein Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen?

Wie die Pariser Blätter aus Straßburg erfahren, haben die elsässischen demokratischen Abgeordneten ein Schreiben an Briand gerichtet, in dem sie dringend die Ernennung eines mit besonderen Vollmachten ausgestatteten Unterstaatssekretärs für elsässische Angelegenheiten fordern, der die widersprüchliche Entscheidung

der Pariser Zentralregierung nachprüfen und mit etwaigen Änderungen durchführen soll.

Verseigerung beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Wie Havas meldet, wurden die als deutsches Eigentum konfiszieren Bergwerke von St. Andre sur Orne bei der Auktion der französischen Gesellschaft für Bergwerbsbetrieb und chemische Produkte zum Preise von 6 051 000 Franken zugeschlagen. Die gleiche Gesellschaft erwarb auch die Bergwerke Balthof und Bullh, die gleichfalls als deutscher Besitz konfiszieren worden waren, zum Preise von 1 025 000 Franken.

Reims sucht Einwohner.

Während überall in der ganzen Welt Wohnungsnot herrscht, ist die Stadt Reims in der ungewöhnlichen Lage, Ueberflutungen an Wohnraum zu haben. Die Tätigkeit des Wiederaufbau-Komitees war so durchgreifend, und seine Mittel offenbar so reichlich, daß die Stadtverwaltung jetzt gewagt hat, einen Aufruf, in den Pariser Zeitungen zu veröffentlichen, in dem sie darauf hinweist, daß es in Reims zahlreiche Häuser ohne Bewohner, Geschäfte ohne Kunden und Fabriken ohne Arbeiter gäbe. Sie hofft, daß unter den zahlreichen wohnungslosen Pariser sich genügend Patrioten finden werden, die sich entschließen, nach der stilleren Provinzstadt überzusiedeln.

Sachwerte als Honorar.

Die Pariser Advokaten haben mit Rücksicht auf die zur Zeit in Frankreich herrschende Inflation ihre Honorarsätze wesentlich erhöhen müssen. Und nicht nur dieses, sie haben sich auch damit einverstanden erklärt, daß man ihre Bemühungen nicht mit wertlosem Geld, sondern mit Sachwerten honorieren. So hat ein Anwalt von einem Großindustriellen ein Automobil als Honorar erhalten. Ein anderer ließ sich mit einer herrschaftlichen Wohnung bezahlen, für die er neun Jahre lang keine Miete zu entrichten hat. Ein dritter nahm einen Dampfwagen in „Zahlung“, ein vierter einen Brillantschmuck. Endlich mußte ein Klient, der seinen Kostenvorschuß zu leisten vermochte, sich verpflichten, zwei Jahre hindurch den Haushalt des Anwalts mit Fleisch zu versorgen.

Ein „patriarchalisches“ Euer.

Gaben in High Wycombe in England Bürgermeister und Magistrat der Stadt den ältesten Männern. Es waren 96 Gäste, die man um sich versammelt hatte. Deren Lebensalter betrug insgesamt 7614 Jahre. Von den Eingeladenen waren 60 über 70, 35 über 80, und einer 91 Jahre alt.

Italienische Willkür.

In Brigen (Südtirol) haben vor einigen Tagen die Sachverständigen des ehemaligen deutsch-italienischen Grenzgebietes, der Medizin, festgenommen. Das österreichische Konsulat hat auf Erfragen der Familie des Vermissten sofort Vorstellungen in Rom erhoben, um die Freilassung Urzins zu erwirken. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um einen leibhaftig schaffischer Organe handelt, wie sie in den letzten Wochen in Südtirol gegenüber Reisenden wiederholt vorgekommen sind.

23 Millionen Staatsgelder verteilt.

Wie tschechische Blätter melden, verteilte die tschechische Regierungskoalition am Tage vor den Wahlen im November 1925 über 23 Millionen Staatsgelder unter sich, die den einzelnen „genossenschaftlichen“ Unternehmungen der Parteien zufließen. Der Grund des Vorgehens bildete die Furcht, daß die Koalition sich nach den Wahlen nicht mehr in der früheren Form zusammensetzen könnte.

Polnische Zustände.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der Vertreter des Chefs der politischen Polizei in Warschau verhaftet. Es hat sich

herausgestellt, daß er für den Preis von einigen tausend Dollars das vollständige Verzeichnis der im Dienste der polnischen politischen Polizei stehenden Geheimagenten an einen Nachbarstaat verkauft hat.

Zwangszersetzungen in Polen.

Eine Verordnung des polnischen Ministeriums bringt eine 126 Namen umfassende Liste von Grundstücken in der Gesamtdehnung von 50 000 Hektar, die im Laufe des Jahres 1926 der Zwangszersetzung unterliegen. Die größten Gebiete müssen das Landamt Graudenz mit 5300 Hektar und Krakau mit 5000 Hektar stellen. Auf Posen entfallen 4450 Hektar. Unter den Besitzern der in den Landgütern Grundbesitz und Posen zu parzellierenden Grundstücke, die ein Areal von je 50 bis 1000 Hektar umfassen, liegt man größtenteils deutsche Namen.

Suchtbares Kinderfinden in Moskau.

In Moskau wurde neuerdings von der Polizei eine Maffia auf herumtreibende Kinder abgefaßt, die sich in letzter Zeit verschiedene Ausfahrungen zu Schulen kommen ließen. Es wurden im ganzen 11 690 Kinder im Alter von zehn bis sechzehn Jahren aufgegriffen und unter militärische Bewachung gestellt.

Wirtschaft und Handel.

(Starke Zunahme der deutschen Textilarwarenfuhr nach Japan.) Nach halbamtlichen Auskünften hat im letzten Jahr eine außerordentlich starke Zunahme der Textilarwarenfuhr in Japan stattgefunden. Diese starke Erhöhung der japanischen Textilarwarenfuhr ist zum Teil noch auf die Folgen des katastrophalen Erdbebens, zum anderen auf umfangreiche Spekulationskäufe infolge des zeitweilig aufgehobenen Einfuhrzoll und auf den Abbruch des anglo-japanischen Konventionszolls zurückzuführen. Besonders stark war die Einfuhr deutscher Wollwaren, so daß Deutschland bereits an der zweiten Stelle der japanischen Textilarwarenfuhr angelangt ist. In der ersten Stelle steht England. Bemerkenswert ist, daß auch tschecho-slowakische Textilwaren meist unter deutscher Flagge verschifft, in Japan Fuß zu fassen. Die gesteigerte Textilarwarenfuhr hat zur Folge gehabt, daß die Vorratsbestände am japanischen Markt gegenwärtig übermäßig groß sind, so daß der japanische Markt sich jetzt wenig ausnahmefähig für europäische Textilwaren zeigt. Die japanischen Wollwaren liegen zurzeit 10 bis 15 v. H. höher als die europäischen Ware. Um die infandischen Erzeugnisse gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen, hat die japanische Regierung einen Gewerbesteuerzuschlag auf 25 v. H. für alle eingeführten Textilfabrikate vorseht.

(Verkauf eines Betrages von Aktien der Dresdner Bank an Amerika.) Von einer Gruppe Aktionären der Dresdner Bank ist ein Aktienbetrag an die New Yorker Bankhäuser Hallgarten u. Co. und Lehmann-Brothers zur festen Wertpapierplatzierung an amerikanische Kapitalisten verkauft worden. Es handelt sich um einen Betrag, der die Summe von 4 Millionen Mark übersteigt, und der noch eine Vergrößerung erfahren kann unter der Voraussetzung, daß eine günstige Platzierung der Aktien in Amerika erfolgt. Ein Eintritt von Mitgliedern der amerikanischen Bankgruppe in den Aufsichtsrat der Dresdner Bank kommt nicht in Frage.

Jahrmärkte.

Montag, 18. Jan.: Dortmund und Hagen Schlachth. Dienstag, 19. Jan.: Geseher B., Nette B., Gütersloh B., Minden K. B. Pf. Schaf Jiegen, Steinhelm B. Pf. Mittwoch, 20. Jan.: Petershagen K. B. Pf. Schaf Jiegen, Dortmund Schlachth. Jäselb., Gelsenkirchen Rindv. Pf. Schaf.

Aus aller Welt.

— Seltsames Jagdglück hatte ein Oberpostsekretär in Weichrode (Südharz). Auf einer Treibjagd im Wernigeröder Gemeinwald erlegte er eine wunderschön gezeichnete Wildkatze. Das Tier hatte eine Länge von 85 Zentimeter bis zur Schwanzspitze und ein Gewicht von 10 Pfund.

Das Schicksal eines großen Spielers.

Aus England kommt die Nachricht, daß Arthur William De Courcy Bower gestorben ist. Sie wissen nicht, wer Herr Bower ist? — Nun, Herr Bower ist der Mann, der die Bank von Monte Carlo nicht nur sprengte, sondern dieses Kunststück sogar dreimal an einem Tage vollbrachte. Es ist kaum nötig, zu erwähnen, daß er nach einem „System“ arbeitete, und zwar nach einem, an dem er 30 Jahre lang herumgetüftelt hatte. Tatsachen scheinen seinem System Recht zu geben. Hat er doch an jenem denkwürdigen Tage nicht weniger als 243 000 Pfund Sterling (4 800 000 Mark) gewonnen. Er ging mit 27 000 Pfund Sterling (540 000 Mark) und der festen Absicht, die Bank zu sprengen, in das Kasino. Schon im Laufe des Nachmittags gewann er 30 000 Pfund Sterling (600 000 Mark); ein Assistent war nötig; später brachte er deren fünf, die in seinem Namen und mit seinem Gelde spielten. Sie bekamen jeder 4000 Pfund Sterling (80 000 Mark) und gute Ratsschläge mit auf den Weg; das Spiel begann ruhig. Es wurde mit kleinen Einsätzen begonnen, es wurde auch verloren, dann fielen sich die ersten großen Gewinne ein, und nach kurzer Zeit war die Bank zum erstenmal gesprengt. Jetzt gab es kein Halten mehr: große Danken Geld sammelten sich neben den Spielern an. In einer Stunde und 10 Minuten war die Bank zum zweitenmal pleite. Und wiederum wurde der Versuch gemacht. In kurzer Zeit war das Ereignis, das noch nie da war, geschehen: die Bank war zum

drittenmal gesprengt. Wenn das System nun auch am Spielisch zu arbeiten schien, dem Leben gegenüber verlor es. Ein Leben voller Abenteuer führte dieser eigenartige Mann: Mit 30 Jahren war er reich, er führte in London ein verschwenderisches Leben, er heiratete eine reiche Frau, und es wird gesagt, daß er im Laufe von drei Jahren nicht weniger als 200 000 Pfund Sterling (4 000 000 Mark) durchbrachte. Nun ist er, 69jährig, in einem kleinen gemieteten Zimmer in einem Vorort Londons verarmt gestorben.

Der eingesperrte Gefängniswärter.

Ein Vorgang, der zu einem humoristischen Film verwertet werden könnte, hat sich in einem freundlichen Küstort in Nordportugal abgespielt. In dem Gefängnis des Städtchens bestand sich zu den Weihnachtsfeiertagen nur ein einziger Gefangener, ein junger Mann von 27 Jahren, der schon seit dem Sommer wegen eines Diebstahls dort hinter Schloß und Riegel saß. Der Wärter nahm, da es ihm an sonstiger Unterhaltung fehlte, bereitwilligst diesen einen Gefangenen, den er auf seinem Rundgang machen konnte, ganz besonders genau, und da es ihm beim Betreten der Zelle auffiel, daß von der Wand Rast auf den Boden gefallen war, untersuchte er die betreffende Stelle sorgfältig, um sich zu überzeugen, ob kein Schubhaken etwa einen Schlüssel vor sich vorbereitet habe. Dieser mußte aber die Ablenkung der Aufmerksamkeit seines Besuchers sich zunutze zu machen. Schnell und geräuschlos verschwand er durch die offene gebliebene Tür, schloß diese hinter sich an, schob die Riegel vor, schloß den Schlüssel zweimal herum und verschwand unter Mitnahme des Schlüssels. Da das Gefängnis in einem früheren Kloster untergebracht ist, war zum Glück für den Wärter, der plötzlich und wider Erwarten seine Rolle mit der des Gefangenen vertauscht hatte, noch ein dritter Bewohner in dem alten, verlassenen Gebäude: der Pfarrer der einstigen Klosterkirche. Dieser hörte das Schreien des seiner

Freiheit beraubten Dieners der Gerechtigkeit, und nachdem er sich durch den Klang der ihm vertrauten Stimme davon überzeugt hatte, wer in der Zelle steckte, erfüllte er, sobald es ihm gelungen war, einen Schlüssel habhaft zu werden, das Gebot christlicher Barmherzigkeit: den Gefangenen zu befreien. Da das Gefängnis nun voraussichtlich für einige Tage unbefestigt bleibt, hat der gewissenhafte Aufseher wenigstens Ruhe, um sich von seinem Schreden und seiner Aufregung zu erholen. Für den Spott seiner Mitbürger braucht er selbstverständlich nicht zu sorgen.

Wenn der Schaffner in den falschen Zug steigt.

Aus der Tschechoslowakei kommen immer wieder Nachrichten über die unglücklichen Zustände, die auf der Eisenbahn herrschen, seitdem die deutschen Eisenbahnwagen abgebaut und tschechische eingesetzt worden sind. Die Mißstände werden treffend durch folgendes lustige Geschehnis gekennzeichnet: Auf der Strecke Rumburg-Georgswalde erschien plötzlich bei den Fahrgästen ein junger tschechischer Beamter und erklärte allen Reisenden in gebrochener Deutsch, daß er die Fahrkarten prüfen müsse. Schließlich schüttelte er den Kopf und erklärte jedem einzelnen, daß er in einen falschen Zug eingestiegen sei. Alle waren zunächst verblüfft, bis ein Bauerlein auf den erlösenden Einfall kam: Der Schaffner war selbst in den falschen Zug eingestiegen.

Die arme Kuh fror so.

Stadtkinder, die auf dem Lande zu Besuch waren, haben gewöhnlich ein sehr großes Interesse an den Tieren, die im Stall, auf dem Hof und auf der Weide gehalten werden. Mitunter haben sie sich auch mühsam zu machen, indem sie die Tiere auf ihre Art pflegen und warten. Dabei richtet aber leider der Unverstand der kleinen Gäste oft mehr Schaden an, als Nutzen an. Das

war kürzlich auch in Walbertshausen der Fall. Ein kleiner Knabe, der aus der Stadt bei Leuten zu Besuch war, die eine kleine Landwirtschaft besaßen, geriet bei seinen Streifereien an seinem neuen Auserkennungsstall auch in den Kuhstall, wo er die einzige dort stehende Kuh sehr eingehend betrachtete. Es war in ungewöhnlich kalter Tag und auch dem kleinen Jungen wurde es in dem Kuhstall recht kühl. Da fiel ihm ein, daß ja auch die Kuh sehr kühl frieren müsse. Dieses Wille ergriß ihn. Um dem armen Tier zu helfen, nahm der Junge ein Streichholz und steckte den Strohhalm des Kuhstalles an, um ein Feuer für die Kuh anzumachen. Da niemand diese seltsame Feyerung bemerkte, und der Junge sich entfernt hatte, so mußte die Kuh, in dem sich entwickelnden Qualm erstickt. Erst als der dicke Rauchschwaden aus Tür und Fenster kamen, war man auf das Feuer aufmerksam geworden. Die schnell herbeigeeilten Wehren vermochten nur mit Aufbietung aller Kräfte eine weitere Ausbreitung des Feuers zu hindern.

Die Reisegeschwindigkeit im Zugverkehr.

Einer Veröffentlichung der Reichsbahn über die Geschwindigkeit im Personenverkehr entnehmen wir: Im Jahre 1914 betrug die größte Geschwindigkeit 73,5 km die Stunde. Sie sank im Kriege infolge vermindelter Leistungsfähigkeit der Lokomotiven und der Ersparnis von Kohlen auf ein Minimum herab. Aber auch in der Nachkriegszeit vermochte die Reichsbahn-Gesellschaft die alte Geschwindigkeit nicht wieder zu erreichen. So zeigte das Jahr 1920 eine größte Reisegeschwindigkeit von 62,0 km, das Jahr 1921 eine solche von 68,7, das Jahr 1922 eine von 67,7 die Stunde. Die größte Reisegeschwindigkeit des schnellsten Zuges auf der Strecke Berlin-Hamburg betrug 1914 78,1 km. Wir nähern uns also langsam aber sicher wieder dem Vorkriegszustand.



Sorgenkind.

Roman von Margarete Elzer.

22. Fortsetzung.

Drücken in Hans Kollner hatte wenig Minuten die ganze Kameradschaft rebellisch gemacht und seinen Vater aus dem Bett geholt. Während sie beide durch den Garten trabschten, informierte Fritz den Vater über die Angelegenheiten. Er zog ihn zum Fenster des Zimmers, um zu sehen, was für ein Bild sich hier ein, das sich so schnell, so leicht und so leicht die beiden Minuten vor dem Arzt und Direktor für Fritz. Er lag schlafend und unbewusst. Es war höchste Zeit, daß er seine Ruhe bekam.

Der Arzt übernahm nun das Kommando. Die vier Männer ergriffen die Hand der Fritz und schlangen sie sich um das Handgelenk; bedäufel hoben sie die improvisierte Tragbohr an und schleppten ihn aus dem Zimmer. Im Moment des ersten Aufgebens hatte der Betreffende sich noch aufgebracht und unbedeutend ein paar Worte gesagt, die jedoch keine Chance hatten. „Ich falle!“, dann schien er in eine neue Ohnmacht gesunken, ahnungslos, mit welcher heißen Wärme ihn vier treue Menschen in sein Haus schleppten.

Als Fritz endlich mit Hilfe des alten Mannes aus dem Zimmer und zu Bett gebracht war, wies der Arzt alle, mit Ausnahme des alten Mannes, aus dem Zimmer, um an die Handlung zu gehen. Er fand nach genauer Untersuchung, daß die Sache nicht so ganz tragisch war, als sie im ersten Augenblick ausgesehen hatte. Fritz hatte ein tüchtiges Köpchen und den linken Arm gewunden. Außerdem schien eine leichte Gehirnerkrankung vorzuliegen.

Dr. Jung richtete den Arm ein und nähte das Loch im Kopf mit dem alten Mann. Die Wunde war so tief, daß man sie nicht schließen konnte. Der Patient in dem Zimmer wurde nun auf einen kleinen Tisch gebracht. Die Wunde war so tief, daß man sie nicht schließen konnte. Der Patient in dem Zimmer wurde nun auf einen kleinen Tisch gebracht. Die Wunde war so tief, daß man sie nicht schließen konnte. Der Patient in dem Zimmer wurde nun auf einen kleinen Tisch gebracht.

langer betrat. Auch hier fanden die aufmerksamen Augen Fritz' mühsam alternde kleine Spuren eines Kampfes. Kollner schloß seine Augen und ließ sich auf einen kleinen Stuhl nieder. Der alte Direktor auf dem Stuhl lag. Sie konnten beide nur ahnen, wie alles mit dem Kranken und aus Kollners Unfall aufeinanderhing. Der alte Fritz hatte die Hand in dem Raum herumgehende Bewegung wieder her. Auch ein paar von ungeheuren Händen herausgehobene Wägen im richtigen Augenblick brachte er sich wieder im richtigen Augenblick unter.

Er hatte auf das alles geachtet und bescheiden gesagt: „Das soll doch nicht so bleiben, Herr Direktor.“ Wenn das Personal von dem offenen hier stehenden Kollner nichts zu ahnen brauchte, wäre mir das sehr lieb.“ „So hab ich auch gedacht!“ Und dann war es in wenigen Minuten in Ordnung gebracht. Und der alte Herr war schweigend im Fritz herumgefahren.

„Ich möchte Sie bitten, gegen niemand von Herrn Dörfs Drohungen und von unheimlichen Bedrohungen in dieser Nacht zu sprechen.“ Darum hätten Herr Direktor nicht erst bitten müssen.“ „Dort drüben sah Fritz sich dann in den beiden tabellarisch angeordneten Logierkammern um und brach das elektrische Licht aus. Dann half er Direktor Dörfer fürpfeilig die kleine Treppe herunter, wobei auch hier das Licht und wieder die Tür. Einmal ging er die beiden wieder, wie auf Befehl, zum Hans Kollner zurück. Fritz schloß die Liebermündung nach den Anordnungen wie eine Klappe. Es war ihm eine Erleichterung, bis zur Erleichterung gearbeitet zu haben, um einen Gelehrten zumachen zu lassen, um dem er sich eine Schuld machte.“

Im Hans Kollner fanden sie Dr. Jung in der Logierkammer bei einem kräftigen Bruch, den die Hans Kollner für die Herren bereit gemacht hatte. Sie ahneten auf, als sie von dort kamen, daß aus besser davongekommen sei, als er im ersten Schreck befürchtet hatte. Auch der Doktor nahm Direktor Dörfer das Wort ab, daß von den Vorfällen dieser Nacht nichts berichtet sollte. Sie kamen dabei überein, daß man den Herren erzählen würde, Herr Kollner sei in der Nacht bei einem Unwohlsein gestorben. Die Treue hinderte nicht.

DAS ZWETEILIGE KLEID

Der zweiteilige Anzug mit Unterziehbluse als Jumper-Kostüm und ohne Unterziehbluse als Jumperkleid unter dem Mantel zu tragen - Der zweiteilige Anzug für kleine Mädchen



Neuer Gloriamantel Nr. 804. Weiße, im Rücken tiefe Gloriamantel mit Samtkragen, die sich vom Kragen bis zum Mantelrand fortsetzen.

Zweiteiliges Jumperkleid Nr. 2014. Blüschrock und vorn mit Knopfschluß gearbeiteter Jumper aus naturfarbener Stoffe, die für sich überaus schön.

Von dem Jumperkleid, wie man es seit Jahren trägt, zu dem zweiteiligen Kleid, wie es jetzt von allen Seiten freier wird, ist kein so großer Schritt. Andererseits unterscheidet es sich sehr stark von dem zweiteiligen Anzug, wie er früher getragen wurde, nämlich von Jumper und Rock. Die Tendenz nach Einheitlichkeit der Kleidung hat sich so sehr durchgesetzt, daß auch das zweiteilige Kleid von heute absolut als zusammenhängendes Ganze wirkt. Warum dann überhaupt ein zweiteiliges Kleid, wird man sich fragen, wenn die Wirkung doch die gleiche ist? Der Grund ist der, mit möglichst wenig Mitteln eine möglichst verschiedene Wirkung zu erzielen. Bei dem zweiteiligen Anzug hat man die Möglichkeit, sich zu einem Rock zwei Jumper zu arbeiten oder umgekehrt. Den einen schlicht und gerade, mit kleinem Kragen und glatten Ärmeln, den anderen etwas anspruchsvoller, vielleicht aus gemustertem Stoff mit dem Stoff des Rockes bestehend, oder aber aus demselben Stoff, aber mit Bauschärmeln, Spitze oder Brokat gepußt.



Zweiteiliges Kleid für kleine Mädchen Nr. 2288. Die zwei Teile bestehen aus einem glatten Jumper und einer Pumphose, welche aus farbigem Stoff gearbeitet.

Winter als einfaches Kleid ohne Unterziehbluse im Zimmer trägt und beim Ausgehen einen Mantel überzieht. Die neueste Mantelform, die man auch im Frühjahr viel tragen wird, weil sie nicht nur modern, sondern auch sehr praktisch ist, ist die neben abgebildete, im Rücken weite Gloriamantel. Neu ist dabei, daß die Gloriamantel nicht erst unterhalb der Hüfte auspringen, wie man es bisher gewohnt war, sondern daß der Rückenteil schon in Schulterhöhe in Gloriamantel fällt. Vorn ist der Mantel nicht so weit wie hinten, hat zwei große, aufgesetzte Taschen und eine handbreite vordere Handbelleidung aus Samt, Leder, Polz oder auch aus der Innenseite des Stoffes, sofern dieser absteigend oder kariert ist. Diese Handbelleidung läuft in den im Rücken hochgestellten Schalltragen über. Durch die Weite im Rücken und den Raglanschnitt der Ärmel ist dieser Mantel geräumig genug, um sowohl über diffizilen Kleidern, die nicht gedrückt werden dürfen, als auch über Kostümen und Kostümkleidern getragen werden zu können. Daher ist er auch für die zweiteiligen Jumperkleider eine geeignete Ergänzung. Die Kleider werden aus Seide und auch aus weichen Stoffen, hauptsächlich Kasch, gearbeitet, sehr viel in dunkelblau mit farbigem Aufputz. Alle roten Töne wirken als Aufschläge, Kragen, Bänder sehr gut. Neuartig, lachsvoll, erdbeerrota und hummerrot sind die Nuancen, die augenblicklich bevorzugt werden. Sehr oft wiederholen sich die farbigen Einfassstreifen am Jumper als Saumbänder am Rock. Die Röcke werden viel plüschig, glatt und in Mustern oder Gruppen, aber man trägt auch Gloriamantel, die man neuerdings noch einmal zu einer tiefen Falte legt. Eine weitere Neuheit für die Modart des Rockes sind glatte, fest auf den Hüften stehende Pansen, an die der weite Rock angehängt wird, an Stelle des Futterleidens oder des Gummizuges in der Taille. Das hat den Vorteil, daß sich Pansenröcke nicht wie ein Gummizug oder Trägerschleiden sitzende verrutschen, außerdem so gut wie gar nicht aufräumen.

Auch kleine Mädchen tragen zweiteilige Kleider, nur daß die zwei Teile nicht aus Rock und Jumper bestehen, sondern aus einem einfachen Hängerkleidchen und dazu passenden Höschen. Denn hier ist der Grundgedanke nicht von modischen Gesichtspunkten, sondern von reinen Zweckmäßigkeits-erwägungen beeinflusst. Bei kleinen Mädchen, besonders bei solchen, die sich in der Wildheit der Bewegungen von Jungs wenig unterscheiden, sieht es schlecht aus, wenn unter dem flatternden Röckchen weiße Stidereiwäsche hervorsteht. Sowohl für das Kind selbst, das sich freier darin fühlt, wie für die trittstillsche Blicke der Erwachsenen, die durch Unordentlichkeiten nicht mehr verletzt werden, ist ein Pumphöschen aus dem Stoff des Kleides, das an einem Trägerschleiden sitzt und nicht zwischen Kamm, das Gebogene. Und gleichzeitig fühlt das kleine Fräulein sich geschmeichelt, ebenso wie Mama oder die große Schwester einen zweiteiligen Anzug zu besitzen.

Dr. Heddy Hofmann.



Der Rock zu nebenstehendem Kleid hat vorn eine eingelegte Falte und ist an einer Gürtelschleife.

Zu allen Modellen Allstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

